

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 2

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Jan. 1940

Schweizerische

34. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 2

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Inserionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

„Kaufe Augensalbe, zu bestreichen deine Augen, daß du sehest.“

(Offenb. Joh. 3, 18.)

Wer nicht gut sehen kann, der geht zum Augenarzt und läßt seine Augen untersuchen. Oft verordnet der Arzt eine Brille, die man bei einem Optiker anfertigen läßt. Für Kurzsichtige, für Weitsichtige und für Schwachsichtige ist so eine Brille eine wahre Wohltat. Es gibt aber noch Brillen, die kein Optiker anfertigen kann. Von solchen möchte ich etwas sagen.

Da denke ich an unsern Fritz. Wenn der mir begegnet, strahlt sein Gesicht. Es ist, als ob die Sonne aufgehe. Immer weiß er nur Gutes zu berichten. Obwohl er sein Brot sauer genug verdienen muß, ist er stets zufrieden. Er gibt zwar zu, daß die Zeiten schlecht seien. Aber er ist voll Hoffnung für die Zukunft, daß es bald wieder besser gehe. Er denkt und redet über seine Mitarbeiter immer nur Gutes. Dieser Mensch trägt zwar keine Brille aus Glas. Aber er sieht doch die Welt durch eine schöne „rosenrote Brille“ an. Er ist ein Optimist.

Dann begegnet mir der Ernst. Gleich beginnt er zu klagen und zu jammern, wie es ihm schlecht gehe, wie er wenig verdiene, wie dieser oder jener böse gegen ihn sei. Er schimpft über die schlechte Zeit, über die bösen Menschen. Sogar das Wetter ist ihm nie recht. Er ist

unzufrieden mit der ganzen Welt. Er sieht sie durch eine „dunkle Brille“ an. Das ist ein Pessimist.

Eine schlimme Brille trägt Walter. Mißgünstig schaut er auf andere Menschen. Die hätten es viel besser als er. Dieser oder jener verdiene mehr und könne doch nicht besser arbeiten. Dieser oder jener lebe im Ueberfluß, aber er müsse hart arbeiten, müsse in Kummer und Sorge leben. Er hätte es besser verdient, glücklich zu leben. Er mag es andern nicht gönnen, wenn es ihnen gut geht. Diese Brille ist der Neid.

Auch der Haß ist eine Brille. Durch sie sieht man das Weiße schwarz und das Schwarze weiß. Ein kleiner Fehler des Mitmenschen wird durch diese Brille zu einer großen Sünde. Durch sie bemerkt man bei den Mitmenschen nur das Böse. Aber das Gute sieht man nicht. Das ist eine ganz schlimme Brille.

Was ist da zu tun? Die Brille weg und die Augen auf! Einen guten Rat gibt die Offenbarung Johannes: „Kaufe Augensalbe, zu bestreichen deine Augen, daß du sehest.“ Diese Augensalbe kann man aber nicht beim Apotheker kaufen. Sie ist der Geist Christi, der Geist der Wahrheit und Liebe. Mit Liebe im Herzen werden wir gerecht und milde gegen die Mitmenschen und aufrichtig gegen uns selbst. Wir werden neidlos jedem das Beste gönnen, alles ertragen, niemals verzagen. Gottes Geist mache unsere Augen hell, damit wir ohne Brille erkennen, was wahr, recht und gut ist.